

## Dialog am Heidekampgraben und Karpfenteich: Mehr für die Natur umsetzen



Am 11.6.2022 luden die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz und der Arbeitskreis Dreiländereck des BUND Berlin zu einer Fahrradexkursion entlang des Heidekampgrabens und Karpfenteichs ein. Die Veranstaltung fand im Rahmen des langen Tages der Stadtnatur und der Dialogreihe des Verbändeübergreifenden Aktionsnetzes Kleingewässer Berlin statt, welches zurzeit von der Deutsche Postcode Lotterie gefördert wird.



Zu Anfang der Exkursion warteten die Organisationen mit einer Überraschung auf. Der Heidekampgraben ist von Natur aus kein künstliches Gewässer, sondern ein sich windender Wasserlauf, der in Späthsfelde entspringt und in die Spree am Treptower Park mündet.

Davon ist an dem ersten Halt nahe der Sternwarte nicht mehr viel zu erkennen. Der Heidekampgraben liegt zu tief in der stark veränderten Auenlandschaft der Spree, so dass dort das früher anliegende Moor längst entwässert ist.



Foto: Jacob Zellmer

Zudem ist der Graben trapezförmig und geradlinig ausgebaut. Hier wären Maßnahmen wie die Kieseingabe sinnvoll, um das Gewässer wieder zu heben und zugleich Laichbiotope für Fische zu schaffen. Das bei Niederschlag ablaufende Wasser von der Straße wird an zwei Stellen ungeklärt eingeleitet, weshalb auch der Brems- und Reifenabrieb mitsamt seinen Schwermetallen in das Gewässer gelangen kann. Besonders problematisch sind die Verunreinigungen an der nächsten Station der Exkursion weiter gewässeraufwärts, wo der Heidekampgraben den Karpfenteich durchfließt. Dort setzt sich das Abwasser von der stark befahrenen Straße Am Treptower Park ab.



Foto: Jacob Zellmer

Dadurch bildet sich ein giftiger Schlamm im Teich. Viele Parkbesucher scheinen davon nichts zu ahnen, nutzen das Gewässer als Badestelle und lassen auch ihre Hunde von dem Wasser trinken. Umso dringender ist es, dass auf der Webseite des Landes und vor Ort über die Belastungen und Gefahren aufgeklärt wird. Zugleich ist eine Reduzierung des Autoverkehrs und die Anlage von Bodenretentionsfiltern (die das Wasser von den Straßen reinigen, bevor es in den Karpfenteich gelangt) essenziell, um die Einleitungen zu reduzieren und vorzureinigen.

Der Karpfenteich wird seit den Umgestaltungsarbeiten im Park gut angenommen und genutzt. An einigen Stellen aber auch zu viel. Auch Dank der Stellungnahme der Naturschutzverbände sind geschützte Bereiche mit Altbäumbeständen und Totholz entstanden.



Diese weisen heute Trampelpfade von Menschen, auf dabei sind Schäden an Gehölzen und Abfall zu beobachten. Der kniehohhe Zaun erfüllt seinen Zweck leider nicht. Noch kritischer ist die Lage einige Meter weiter, wo eine vormals naturnaher Uferbereich als Bade-, Grill- und Feierstelle genutzt wird. Abfälle sind überall zu sehen. Hunde haben den Boden stark aufgegraben und ein Verbotsschild wurde abgerissen.

Die Teilnehmenden waren sich einig: Hier muss dringend aufgeklärt werden, beispielsweise mit einer Informationstafel, die gut die Bedeutung des Ortes für die Wildtiere erklärt. Zudem könnte im Uferbereich gepflanzt werden. Die Situation im Flachwasserufer ergab einen widersprüchlichen Befund: Kleine Fischschwärme, Spuren einer Teichmuschel und Flussflohkrebse weisen darauf hin, dass das Gewässer noch Perspektiven hat. Der vor Ort gemessene Phosphorgehalt war jedoch zu hoch und bestätigt einmal mehr, dass für die Reinhaltung gehandelt werden muss.

Weitere Stopps waren der Abschnitt in der Kleingartenanlage südlich der Straße Am Treptower Park, wo am Gewässer dank des Engagements des hiesigen Kleingartenvereins eine extensive Nutzung stattfindet. Zugleich besteht die Offenheit, weitere Potenziale zur ökologischen Aufwertung mit dem Aktionsnetz Kleingewässer anzugehen (z.B. Gehölzentwicklung, Entfernung von Holzpallisaden). Südlich der Kieffholzstraße entlang des rund 2,5 km langen Mauerweges ist der Heidekampgraben naturnah gestaltet. Allerdings muss hier noch gegen die Ausbreitung des japanischen Staudenknöterich und die Nährstoffbelastung vorgegangen werden. Auch wären Maßnahmen zur Durchgängigkeit für den Biber und für Fische (z.B. Entrohrung, Entfernung von Gittern an den Rohren) wichtig. Im Quellbereich nahe des Arboretums wurde angeregt, zu prüfen, den Grundwasserstand zu heben, damit die Quelle wieder fließt, und den Wasserlauf mit einem kleinräumig naturnahen Umfeld wiederherzustellen. Das Aktionsnetz wird sich dieser Anliegen annehmen.

Fotos: wenn nicht anders vermerkt, BUND Berlin e.V.